

PROF. DR. WALTER BECK

HAGNWEG 13 83703 GMUND

TELEFON 08022 / 96 56 0

TELEFAX 08022 / 96 56 26

E-Mail beck@dr-beck.de

Internet www.dr-beck.de

Prof. Dr. Walter Beck · Hagnweg 13 · 83703 Gmund

ernst pöppel & beatrice wagner dummheit

warum wir heute
die einfachsten dinge
nicht mehr wissen
Riemann Verlag 2013

- S. 14: Und da sollen wir Menschen, mit all unseren Defiziten, die Krone der Schöpfung sein? Wir Autoren sagen energisch: Nein, Menschen sind eine Fehlkonstruktion! Menschen sind von Natur aus in sehr vielen Bereichen schlichtweg dumm.
- S.15: Wir glauben viel zu wissen - doch in Wahrheit werden wir immer dümmer...Die individuelle Wissensmenge eines jeden Einzelnen hat sich in den letzten 1 000 Jahren nicht vergrößert, nur umverteilt.
- S. 29: Musil: Es gibt „eine ehrliche und schlichte Dummheit und eine andere, die ein wenig paradox, sogar ein Zeichen von Intelligenz ist. Die erstere beruht eher auf einem schwachen Verstand, die letztere eher auf einem Verstand, der bloß im Verhältnis zu irgend etwas zu schwach ist, und diese ist die weitaus gefährlichere.
Um die zweite Form der Dummheit geht es in diesem Buch, und sie zu beschreiben ist eine beinahe unendliche Aufgabe.
- S. 37: Betrachten wir einmal die Ausbildung von Medizinern. Auch hier finden wir jede Menge Dummheit. ...Man versucht, mit Multiple-Choice-Fragen die medizinische Kompetenz zu erfassen. ...Wie wollen die wohl später ihre Patienten behandeln, wenn es keine vorgefertigten Antwortmöglichkeiten gibt?
- S. 44: Man wundert sich immer wieder, wie viele Wissenschaftler betrügen und abschreiben.
- S. 54: Wissen ist das Geschäft der Forschung. Aber indem man immer mehr weiß, verringert sich nicht etwa das Nichtwissen, ganz im Gegenteil: Es steigt überproportional. Je größer der Fortschritt, desto größer auch der Abstand zu unserem ursprünglichen Wissen, zu dem, wie der Mensch gemeint ist.

- S. 55: Die Natur übersteigt unser Vorstellungs- und Begriffsvermögen, weshalb wir niemals zu einem Abschluss von Erkenntnissen kommen können.
- S. 67: Je mehr Zeit man einsparen will, indem man etwas zu schnell macht, desto mehr Zeit wird vernichtet.
- S. 76: Liebe ist Erwartungsmanagement. Wenn die Erfüllung zu schnell kommt, dann hat der Schwellenwert keine Chance, sich zu senken, und die Liebe wird sich nicht so entfalten, wie es ihr möglich wäre.
- S. 94: Den Standpunkt anderer zu antizipieren und Sachverhalte aus einer fremden Perspektive zu betrachten ist also eine grundlegende Fähigkeit unseres Gehirns...Ganz anders scheint der Mensch zu ticken, wenn es um Politik oder Religion geht. Oder kennen Sie eine einzige Religion, die sich darum bemüht, das Glaubensgebäude einer anderen zu verstehen?
- S. 104: Aber das menschliche Gehirn funktioniert ganz anders als ein Computerhirn. Menschen müssen von vornherein eine Hypothese haben, damit sie arbeiten können.
- S. 126: Viele Freunde sind also gut, könnte man denken...Allerdings ist das Gehirn nur für den Kontakt zu etwas 150 Menschen ausgerichtet - zu mehr hat uns die Evolution bislang nicht ausgerüstet.
- S. 147: Die sozialen Netzwerke und ein unübersichtlich großer Bekanntenkreis bieten nur Fastfood-Freundschaften: Man erhält sie schnell und muss wenig dafür tun, aber sie ernähren uns nicht nachhaltig.
- S. 165: Aber so kompliziert Entscheidungen auch sind, wir haben bereits festgestellt, dass es dumm ist, sich nicht zu entscheiden. Und wir wissen nun, dass eine Entscheidung klug und angemessen ist, wenn sich Intuition(inklusive der Gefühle) und Vernunft einig sind.
- S. 172: Zitat des heiligen Augustinus (397/398 n. Chr.):
Was also ist Zeit? Wenn mich niemand fragt, dann weiß ich es, soll ich es einem Fragenden erklären, dann weiß ich es nicht.
Dazu Pöppel: Mit dieser Aussage stimmt aber etwas nicht, sie ist Ausdruck einer "höheren" Dummheit. Hier wird der Begriff Wissen in zwei verschiedenen Kontexten verwendet, einmal als implizites und dann als explizites Wissen. Augustinus vermengt beide Kategorien miteinander. Wenn man beides nicht voneinander trennt, dann gerät man in Ratlosigkeit: Man weiß etwas, ohne es aussprechen zu können.
- S. 218: Das Lesen ist eine künstliche Fähigkeit, keine von Natur vorgesehene Eigenschaft.
- S. 232: Menschliches Wissen ist in drei Formen repräsentiert. Es erscheint einmal als explizites, sprachlich gebundenes, semantisch verfügbares Wissen...Dies ist das Wissen, das wir gut mit anderen teilen können...Menschliches Wissen erscheint außerdem in gleichberechtigter Weise als bildliches Wissen. Es sind die Bilder in uns...die sich einer anstrengungslosen sprachlichen Etikettierung entziehen.

Und schließlich gibt es auch noch das implizite oder intuitive Wissen, das jenseits der Sprache liegt: unser Körperwissen, das wir nicht ausdrücken können, oder das, was in unbewussten Bereichen unseres Gehirns verarbeitet wird.

- S. 264: Die Prinzipien des Lebens und auch des Erlebens sind mehrere Milliarden Jahre alt, viel älter als der Mensch. Diese Tatsache sollte uns mit der Natur versöhnen, die uns so beschränkt eingerichtet hat, und uns als Signal dienen, dass wir uns selbst als Menschen nicht zu ernst nehmen.
- S. 290: ...lässt sich das Repertoire des Psychischen durch nur vier Funktionsbereiche beschreiben: Was uns bewußt werden kann, sind Wahrnehmungen, Erinnerungen, Gefühle und Absichten. Mehr ist es nicht.
- S. 316: Wenn man sich vor Augen führt, was alles aus dem Ruder laufen kann, dann kann man nur den Kopf schütteln. Hätte ein höheres Wesen mit dem Menschen gute Absichten gehabt, dann hätte es uns nicht in dieser missglückten Weise geschaffen. Man hätte das Recht sich zu beklagen.

Dies sind nur einige Zitate. Mehr davon später. Aber vielleicht haben Sie bis dahin das Buch schon gelesen. Das würde uns freuen.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Walter Beck